



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Psychologische Studien zur Sprachgeschichte

Bruchmann, Kurt

Leipzig, 1888

Farbenworte

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62226](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-62226)

Farbenbezeichnungen. Wenn irgend etwas, so bezeichnen Farben-Namen eine Anschauung. Trotzdem erregen die sprachlichen Beispiele zuweilen den Verdacht, dass Farben-Namen diese Fähigkeit Anschauungen zu bezeichnen vertauscht haben gegen den Zweck ein blosses Gefühl auszudrücken. Ausserdem aber, wo dieser Punkt ihrer Entwicklung noch nicht erreicht ist, bekundet sich in ihrer Anwendung eine gewisse Weite des Begriffs, welche uns verbietet, jene Namen als blosse Vertreter von Anschauungen gelten zu lassen.¹⁾

Lassen wir jedoch zunächst die Beispiele reden. Homer mache mit zweien den Anfang.

Jl. X 436 *τοῦ δὴ καλλιστονος ἵππους ἵδον ἥδε μεγίστονος·
λευκότεροι χιόνος, θείειν δ' ἀνέμοισιν ὅμοιοι.*

Od. XVIII, 196 *λευκοτέρην δ' ἄρα μιν θῆκε πριστοῦ ἐλέφαντος.*

Pindar liebt das Attribut golden besonders:

Ol. X 13 *πυγμαχίας ἔνεκεν
κῶμον ἐπὶ στεφάνῳ χρυσέας ἐλαῖας ἀδυμελῆ κελαδήσω.*

XIII, 8 *χρύσεαι παῖδες εὐβούλον Θέμιτος*

Pyth. X *δάφνας τε χρυσέας κόμας ἀναδήσαντες
40 ελλαπινάζοισι εὐφρόνως*

Nem. I 17 *φύλλοις ἐλαιῶν χρυσέοις μιχθέντα*

Nem. V 7 *ἀπὸ χρυσεᾶν Νηρηίδων*

XI 28 *κωμάσαις ἀνδησάμενός τε κόμαν
ἐν πορφυρόεσις ἔργεσιν*

Isth. II 26 *χρυσέας ἐν γούνασιν πιτνόντα Νίκας*

VII 6 *χρυσέαν Μοῖσαν.*

1) Literatur. Lazarus Leb. d. Seele ² II S. 108/109. Steinthal, Urspr. d. Sprache ³ p. 202 f. R. Hochegger, Die gesch. Entw. d. Farbensinnes. Innsbruck 1884. 134 S. Zeitschr. f. Völkerpsychologie XII p. 471 Anm. XVI, 327 f. Pott, Doppelung S. 86/87. Derselbe Kuhns Zeitschr. II p. 108 Bindseil, Sprachvergl. Abhandl. S. 596—58. L. Tobler, Ztschr. f. Völkerpsych I p. 366. Die sonstige Literatur ist von Hochegger in obiger Schrift zusammen getragen. Lexer, Mhd. Handwörterbuch I 1872. Hoch- und niederdeutsches Wörterbuch der mittleren und neueren Zeit u. s. w. von Lorenz Diefenbach und Ernst Wülcker. Basel 1885. p. 637.

Wenn Nem. XI 28 noch eine Anschauung ist, wie denn ein Erklärer (C. A. M. Fennell, the Nemean and Isthmian Odes with notes etc. Cambridge 1883) $\piορρυο$. durch gleaming, glistening, rich coloured wiedergiebt, so hat in den andern Stellen das Attribut golden keinen Anschauungswert, sondern drückt einen Vergleich oder Gefühlswert aus. Denn die Zweige des goldenen Ölbaums und Lorbeerbaums sind nicht minder figürlich zu verstehen, als die goldenen Töchter der Themis, die goldenen Nereiden und die goldene Nike. Und den homerischen Beispielen gegenüber erhebt man die Frage, wie denn das Weiss aussehen soll, welches weisser als Schnee und Elfenbein ist.

Sehr beliebt ist bei den Römern das Beiwort *caerulus* oder *caeruleus* (vgl. unten) nicht nur für das Meer (da wäre es völlig angebracht), sondern auch für Alles, was mit dem Meere zusammenhängt. So ist es zunächst nicht auffällig von *vada caerulea* zu hören,

Verg. Aen. quae causa rates aut cuius egentes
7, 198 litus ad Ausonium tot per *vada caerulea* vexit?

Ebenso werden der Wagen des Neptun, aber auch die Pferde des Triton genannt. Dagegen lässt sich kaum glauben, dass wir uns streng an die Worte halten sollen, um eine Anschauung zu bilden, wenn, wie so oft, Personen, welche zum Meere in irgendeiner Beziehung stehen, jenes Beiwort erhalten. (Vgl. unten.)

Tibull 1, 5, talis ad Haemonium Nereis Pelea quondam
46 vectast frenato *caerulea* pisce Thetis.

Verg. Et in Carpathio Neptuni gurgite vates
Georg. 4, 388 *caeruleus* Proteus, magnum qui piscibus aequor
et iuncto bipedum curru metitur equorum.

Ovid. Metam. *caeruleos* habet unda deos

2, 8 3, 342 *caerulea* Liriope

1, 275 *caeruleus* frater iuvat.